

Freie Universität



Berlin

Institut für Soziologie

In Kooperation mit

DIW Berlin

WZB Wissenschaftszentrum Berlin
für Sozialforschung

Master of Arts

Soziologie –
Europäische Gesellschaften



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Wintersemester 2006/2007

Version: 25.10.2006

Bitte beachten Sie:

- Am 17. Oktober findet eine Willkommensveranstaltung mit den Lehrenden und Studierenden statt: 18:00 Uhr, Garystraße 55, Raum 302b.
- Die Lehrveranstaltungen beginnen deshalb erst am 18. Oktober.

Modul 1: Politischer Einigungsprozess und europäische Gesellschaft

Vorlesung: Europäische Integration und die Institutionen der EU

M1 – 30200

Silke Hans

Mo 14:00-16:00

Raum 302a, Institut für Soziologie

Die Europäische Union hat sich in den letzten Jahren beständig weiterentwickelt und nimmt in vielen Bereichen einen immer stärkeren Einfluss auf die nationale Politik und unser alltägliches Leben. Ziel der Vorlesung ist es zu untersuchen, was die europäische Integration vorantreibt und wie die institutionelle Zusammenarbeit funktioniert. Die Spannbreite der betrachteten Themen reicht dabei von der Funktionsweise der wichtigsten politischen Institutionen im Spannungsfeld zwischen EU und nationaler Politikgestaltung über das viel beschriebene Demokratiedefizit hin zur Frage nach strukturellen Reformen und der zukünftigen Entwicklung der EU. Neben verschiedenen Politikbereichen (Justiz- und Innenpolitik, Umweltpolitik usw.) werden wir auch eher soziologische Fragestellungen betrachten, wie z.B. die Rolle der europäischen Öffentlichkeit.

Einführende Literatur:

- Hix, Simon (2004): *The Political System of the European Union*, Houndsmills et al: Palgrave.
- Scharpf, Fritz W. (2002): *Regieren im europäischen Mehrebenensystem – Ansätze zu einer Theorie*. In: *Leviathan* 30(1), S. 65-92.
- Cram, Laura (2001): *Integration Theory and the Study of the European Policy Process: Towards a Synthesis of Approaches*, in Richardson, Jeremy (ed.): *European Union - Power and Policy-Making*, London: Routledge, pp. 40-58.

Seminar: Politische Mobilisierung und Kampagnen in der EU

M1 – 30201

Dieter Rucht

Mo 16:00-18:00

Raum 301, Institut für Soziologie

Organe der EU gewinnen gegenüber nationalen und subnationalen Entscheidungsträgern an Bedeutung. Politische Parteien, Verbände und soziale Bewegungen reagieren auf diesen Sachverhalt, indem sie – auf direkten und indirekten Wegen – versuchen, verstärkt auf Entscheidungen der EU Einfluss zu nehmen. Direkte Einflussnahme erfolgt überwiegend durch die Beteiligung an Beratungsgremien, Anhörungen und das gezielte Lobbying in Brüssel. Indirekte Einflussnahme erfolgt vor allem über Pressearbeit, Veranstaltungen, Publikationen, Protestaktionen und dergleichen, die sowohl innerhalb als auch außerhalb des nationalen Rahmens ansetzen.

In der Veranstaltung wird anhand ausgewählter Politikfelder und Akteure untersucht, welche Strategien und Kanäle der Einflussnahme von nicht-staatlichen Akteuren gewählt werden, welche Probleme dabei auftreten und welche Resultate erzielt werden. Über einzelne politische Sachfragen hinausgehend wird auch die Mobilisierung pro- und anti-europäischer Gruppierungen (z.B. mit Blick auf den Verfassungsentwurf und die Vorhaben der EU-Erweiterung) einbezogen.

Literatur:

- Aspinwall, M./ Greenwood, J., 1997. *Collective Action in the European Union*. London und New York: Routledge.
- Grande, E., 1996. The state and interest groups in a framework of multi-level decision-making: the case of the European Union. *Journal of European Public Policy* 3 (3): 318-338.
- Rucht, D., 2002. The EU as a Target of Political Mobilisation: Is there a Europeanisation of Conflict? In: Richard Balme/Didier Chabanet/Vincent Wright (Hrsg.), *L'action collective en Europe. Collective Action in Europe*. Paris: Presses de Sciences Po, S. 163-194.

Modulprüfung: Hausarbeit (ca. 3000 Wörter)

Modul 2: Soziologische Theorien des Wandels und der Integration

Vorlesung: Theorien der Integration

M2 – 32610

Harald Wenzel

Do 14:00-16:00

Raum 340, John F. Kennedy-Institut

Begriffe der Integration und der Ordnung sind für die Sozialtheorie zentral. Die Lehrveranstaltung gibt einen Überblick über die verschiedenen Paradigmen und Perspektiven auf das Problem der Integration in der Sozialtheorie. Dieser reicht von den klassischen Theorieansätzen, etwa Durkheims Versuch, die Arbeitsteilung der modernen Gesellschaft als sozialintegrativ zu denken, bis zu den Theorieangeboten der Gegenwart. Sie ist sowohl chronologisch-historisch wie auch systematisch aufgebaut. Sie führt deshalb von den – vorwiegend europäischen – Klassikern über die amerikanische Sozialtheorie, über die Chicago School, Parsons und den Funktionalismus zu verschiedenen Neuansätzen und Reorientierungen der Integrationsproblematik unter solchen Perspektiven wie Kommunikation und Multikulturalität, Sozial- und Systemintegration oder der Verknüpfung von Mikro- und Makroebenen, von »Agency« und Strukturbegriffen in der neueren Sozialtheorie.

Zur Einführung empfohlene Literatur:

- Joas, Hans/Knöbl, Wolfgang (2004). Sozialtheorie. Frankfurt/Main: Suhrkamp

Modulteilprüfung: Klausur (90 Minuten)

Seminar: Theorien gesellschaftlicher Integration und der Fall Europa

M2 – 30203

Jürgen Gerhards

Di 10:00-12:00

Raum 302b, Institut für Soziologie

Es gibt politikwissenschaftliche und soziologische Theorien der Integration Europas. Die politikwissenschaftlichen Theorien beziehen sich in erster Linie auf die Frage der Entstehung der Institutionen der EU und eines europäischen Marktes; das Angebot an Theorien ist vielfältig und elaboriert.

Die soziologischen Theorien beziehen sich auf die Frage der Entstehung einer europäischen Gesellschaft, die jenseits der verschiedenen nationalstaatlichen Gesellschaften gelagert ist; das soziologische Theorieangebot ist eher schwach entwickelt. Man muss auf Theorien ausweichen, die sich mit der Integration von Nationalstaaten beschäftigen und versuchen, diese dann auf den Fall Europa zu beziehen. Je nach Theorieperspektive ergeben sich dann unterschiedliche Antworten auf die Frage, was eine europäisch integrierte Gesellschaft bedeuten kann:

- Europa als Raum mit Gesellschaften, die eine ähnliche Sozialstruktur haben
- Europa als „vorgestellte Gemeinschaft“
- Europa als verdichteter Kommunikationsraum
- Europa in Abgrenzung zu anderen Weltregionen (vor allem USA)

In dem Seminar sollen verschiedene Theoriekonzepte (politikwissenschaftliche und soziologische) besprochen und diskutiert werden.

Literatur zur Einführung:

- Wilfried Loth und Wolfgang Wessels (Hg.), 2001: Theorien europäischer Integration. Opladen.
- Maurizio Bach (Hrsg.), 2000: Die Europäisierung nationaler Gesellschaften. Sonderheft 40 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Opladen: Westdeutscher Verlag

Teilnahme:

Das Seminar ist als Lektüreseminar konzipiert; die Lektüre und schriftliche Zusammenfassung der Texte pro Sitzung wird erwartet.

Modulteilprüfung: Hausarbeit (ca. 3000 Wörter)

Modul 3: Methoden der vergleichenden Gesellschaftsforschung

Vorlesung: Methoden vergleichender Gesellschaftsforschung

M3 – 30205

Jürgen Schupp

Fr 10:00-12:00

Raum 105, Institut für Soziologie

In der Vorlesung erfolgt ein Überblick über komparativ-empirische Methoden der Gesellschaftsanalyse. Fundierte empirische Informationen über Gesellschaften sind nicht nur zur Prüfung von wissenschaftlichen Aussagen und Theorien über Gesellschaften unverzichtbar, auch nicht-wissenschaftliche Akteure benötigen und nutzen empirisch valide Informationen und Indikatoren, wollen sie auf die Gesellschaft steuernd einwirken. Dies gilt für Regierungen, Parteien, Verbände und Wirtschaftsunternehmungen gleichermaßen. Die international vergleichende Forschung wächst in der zeitgenössischen Soziologie rasch und es steigt die Zahl empirischer Studien, die soziale Gesetzmäßigkeiten in Gesellschaften beleuchten. Hierzu steht ein wachsendes Datenangebot der amtlichen Statistik (Destatis, Eurostat) sowie nationaler oder internationaler Organisationen (Bundesagentur für Arbeit, OECD, ILO) zur Verfügung, das ergänzt wird durch eine wissenschaftsgetragene Dateninfrastruktur, die für Zwecke komparativer Analysen in den Sozialwissenschaften genutzt werden können.

Die Vorlesung soll breite Grundkenntnisse vermitteln, an die im Lauf des weiteren Studiums angeknüpft werden kann bzw. die durch spezielle Veranstaltungen anwendungsorientiert vertieft werden. Es werden Besonderheiten der Methoden einer vergleichenden Gesellschaftsforschung im Vergleich zu nationalstaatlichen Analysen behandelt. Es erfolgt ein Überblick zu quantitativen und qualitativen Methoden der Datenerhebung, zur Aufbereitung und Auswertung. Es werden Probleme der Aggregatdatenanalyse, der Surveymethodik und Mikroanalyse mit Umfragedaten, Sekundäranalyse sowie der Inhaltsanalyse behandelt und die unterschiedlichen Verfahrenweisen an Beispielen illustriert.

Literatur:

- Berg-Schlosser, Dirk und Ferdinand Müller-Rommel (Hg.); Vergleichende Politikwissenschaft. 4. überarb. und erw. Aufl.. Opladen: Leske + Budrich.
- Diekmann, Andreas (2005): Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen, 14. Aufl. Reinbek: Rowohlt.
- Gauthier, Anne H. (2002): The Promises of Comparative Research. In: Schmollers Jahrbuch 122(1): 5-30.
- Harkness, Janet A., Fons J.R.Van de de Vijver, and Peter Ph. Mohler (Eds.) (2002): Cross-Cultural Survey Methods. Hoboken NJ: John Wiley.
- Smelser, Neil J (1976): Comparative Methods in the Social Sciences. Englewood Cliffs, N.J: Prentice Hall.

Modulprüfung: Klausur (90 Minuten)

Seminar: Anwendungsbeispiele und Probleme vergleichender Gesellschaftsforschung

M3 – 30206

Dieter Ohr

Mi 10:00-12:00

Raum 301, Institut für Soziologie

Ziel des Seminars ist es, die methodischen Besonderheiten der vergleichenden Gesellschaftsanalyse zu erarbeiten - sowohl ihre Möglichkeiten als auch ihre spezifischen Probleme.

Im ersten Teil des Seminars geht es darum, anhand ausgewählter vergleichender Analysen im Detail zu diskutieren, worin die Besonderheiten des internationalen Vergleichs liegen, zum Beispiel in dem Problem der (häufig zu) kleinen Fallzahl, der Auswahl der Untersuchungseinheiten oder den spezifischen Problemen der vergleichenden statistischen Analyse.

Im zweiten Teil des Seminars wird gezeigt, wie man die empirischen Befunde vergleichender Analysen interpretiert und einordnet. Woran kann man etwa ablesen, ob der Autor seine Hypothesen bestätigen konnte? Wurden die Möglichkeiten der verwendeten Daten ausgeschöpft? Was muss kritisch gegen eine vorliegende vergleichende Analyse eingewendet werden? Wo liegen ihre Stärken?

Jeder Sitzung des ersten und zweiten Teils liegen verschiedene international vergleichende Analysen zugrunde, die in den letzten Jahren in den führenden Fachzeitschriften der Soziologie und der Politikwissenschaft erschienen sind.

Im dritten Teil des Seminars wird anhand von Beispieldatensätzen mit dem PC demonstriert, wie man international vergleichende Analysen praktisch durchführen kann.

Teilnahme: Das Seminar ist, in den ersten beiden Teilen, als Lektüreseminar konzipiert; dabei wird die Lektüre und schriftliche Zusammenfassung der Texte pro Sitzung erwartet. Im dritten Teil werden Übungsblätter mit Fragen zur Wiederholung und Vertiefung der Veranstaltungsinhalte ausgeteilt, deren Bearbeitung erwartet wird.

Modulteilprüfung: Hausarbeit (ca. 3000 Wörter)

Masterstudiengang „Soziologie – Europäische Gesellschaften“
 Stundenplan Wintersemester 2006/2007
 1. Semester

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
10-12		Theorien gesellschaftlicher Integration und der Fall Europa <i>Jürgen Gerhards</i> M2: Seminar Raum 302b, IfS	Anwendungsbeispiele und Probleme vergleichender Gesellschaftsforschung <i>Dieter Ohr</i> M3: Seminar Raum 301, IfS		Methoden vergleichender Gesellschaftsforschung <i>Jürgen Schupp</i> M3: Vorlesung Raum 105, IfS
12-14					
14-16	Europäische Integration und die Institutionen der EU <i>Silke Hans</i> M1: Vorlesung Raum 302a, IfS			Theorien der Integration <i>Harald Wenzel</i> M2: Vorlesung Raum 340, JFK	
16-18	Politische Mobilisierung und Kampagnen in der EU <i>Dieter Rucht</i> M1: Seminar Raum 301, IfS				